

### Mein lieber Weggefährte,

darf ich Dich zu einer kleinen Zeitreise einladen? Stell Dir bitte einmal vor, unsere Klostergründer Adalbert und Otto Kar hätten sich im Jahre 746 nach den Maßstäben richten müssen, die die Wiesseer Gemeinderäte Klaudia Martini und Bernd Kuntze-Fechner beim Wiederaufbau des Bauern in der Au anlegen wollen. Dann wäre das Kloster nie gebaut worden, weil die Baustelle ja damals mitten im Tegernseer Außenbereich lag. Erschwerend kam hinzu, dass es sich bei den Benediktinern um Seelenhirten handelt, während Frau Martini auf Vollerwerbslandwirten beharrt – das heißt, mit

„zehn Kühen und zehn Pferden zum Anschauen“ bräuchte sich der Bauwerber Haslberger da oben beim Bauern in der Au gar nicht blicken lassen. Sagt uns die einstige Umweltministerin aus Rheinland-Pfalz im Wiesseer Parlament. Da haut es einem schon irgendwie die Schusser raus, lieber Überführer: Uns liegt das Angebot vor, den schönsten Einfirsthof weit und breit im Oberland maßstabsgetreu wieder aufzubauen – und schon macht sich am Rats-tisch das große Zaudern breit. Dabei bedeutet „maßstabsgetreu“ ein überschaubares und auf den Zentime-

ter kontrollierbares Vorhaben. Wo, bitte, liegt das Problem?

Was Bausünden anbelangt, verehrte Klaudia Martini, da empfiehlt sich eher ein Blick in den Wiesseer Innenbereich. Dass der Architekt Rupert von Miller einmal die Himmelfahrtskirche samt Kirchenwirt und Pfarrhof in das majestätische Kampen-Panorama hineinkomponieren konnte, das war wie ein Himmelsgeschenk. Dann verpass-



#### Der Seegeist

kommentiert, dass die Federn fliegen. An jedem Wochenende im Dialog mit dem Überführer.

te man dem Kirchenwirt diesen Rucksack-Aufbau, und schon hatte das Bild einen Sprung – die Proportionen stimmen nicht mehr. Und jetzt zeigt sich, von Süden gesehen, auf dem Kirchbichl inmitten von Kirche, Pfarrhof mit dem tiefen Walmdach und geistlichen Herrenhäusern auch noch ein mehrgeschossiger Querbau, fernab von baulicher Ästhetik einfach in diesen wunderbare Ensemble hineingeknallt.

Und ganz ohne Kühe im Garten.

Noch eine kleine Zeitreise gefällig, lieber Überführer? Vielleicht mit ein paar apokalyptischen Erinnerungen an die Zukunft? Der Regen bleibt aus! Schon nach diesen Novemberwochen wird man in München unseren Tegernsee verstärkt als potenzielles Trinkwasser-Reservoir für eine Mega-City sehen, die sich eines Tages von München über die Wohn- und Gewerbegebiete von Otterfing, Holzkirchen etc. über das ganze Oberland erstreckt, so ein bisschen wie Mexico-City. Wenn im Planspiel der See nur um einen Zentimeter

aufgestaut wird, dann bedeutet das bei 8,9 Quadratkilometern Seefläche etwa 89 000 Kubikmeter Reserve, das ist der halbe Jahresbedarf der Stadt Tegernsee. Und eines Tages, dann hockt das Monster draußen vor unserem Tal und säuft und säuft und gurgelnd verschwindet unser See in seinem Schlund. Und Du, bevor Du mit Deinem Kahn auf dem Trockenen sitzt, steigst jetzt aus aus dieser Vision und kaufst Dir ein paar Halbe.

Prost and have a nice day,

*Dein Seegeist*